

Niederadel am östlichen Bodensee im Spätmittelalter (S. 71–93), beschäftigt sich mit dem konkurrierenden höheren und niederen Adel, der Rolle der Ministerialen und der aufkommenden Amtsträger. – Eugen G a b r i e l, Die Herausbildung der Sprachlandschaft Vorarlbergs seit dem frühen Mittelalter (S. 94–110), untersucht romanische und schwäbische Grundlagen und die Bedeutung der Walsersiedlung für den Wort- und Namenbestand. – Einen knappen Überblick zum personellen und wirtschaftlichen Umfeld gibt Werner V o g l e r, Die Abtei St. Gallen im 11. bis 14. Jahrhundert (S. 111–118). Herwig Weigl

Wilhelm B a u m, Friedrich IV. von Österreich und die Schweizer Eidgenossen, Der Schlern 65 (1991) S. 251–265, zeichnet „im Schweizer Jubiläumsjahr“ ein dichtes Bild der vielfältigen Kontakte des Habsburgers zu seinen Nachbarn insbesondere im Zusammenhang mit den Entwicklungen auf dem Konstanzer Konzil.
Josef Riedmann

Wilhelm B a u m, Politische und literarische Beziehungen des Innsbrucker Hofes Sigmunds des Münzreichen zum Hofe von Rottenburg und den Grafen von Württemberg, Der Schlern 66 (1992) S. 43–53, bringt sehr detailreich Unbekanntes und Bekanntes zum Thema und generell zur Relativierung der Bedeutung des Innsbrucker Hofes als Zentrum neuer humanistischer Ideen.
Josef Riedmann

850 Jahre Praemonstratenser-Chorherrenstift Wilten, hg. v. Stift Wilten, Innsbruck ²1989, Buchverlag Tiroler Tageszeitung, ISBN 3-85301-001-6, 420 S., 490 großteils farbige Abb. – Mit diesem Prachtband hat sich das wohl älteste Prämonstratenserstift der Bayerischen Zirkarie ein würdiges Denkmal gesetzt. Es wendet sich an den historisch interessierten Laien wie auch an den Wissenschaftler und bietet durch seine hochwertige, wohl überlegte Bebilderung einen guten Eindruck von der kulturellen Leistung des Stiftes. Hervorgegangen aus einer Kongregation von Säkularkanonikern erlangte die kurzzeitig als Doppelkloster geführte Gemeinschaft z. B. mit der Gründungshilfe in Speinshart/Oberpf. größeren Einfluß, doch wurde durch die Gründung Innsbrucks auf Wiltener Gebiet durch die Grafen von Andechs der unmittelbare Wirkungskreis bald eingeschränkt. Die dadurch bedingte Auseinandersetzung bestimmte das weitere Schicksal des Stiftes, und man gewinnt bei der Lektüre der Beiträge geradezu den Eindruck, daß der Zwang zur Durchsetzung eigener Interessen sich stärkend auf die Rechtsposition Wiltens ausübte. Jedenfalls erscheint sein Abt 1458 auch im Tiroler Landtag. Im einzelnen werden folgende für das MA wichtigen Aspekte angesprochen: Lambert P r o b s t, Der heilige Norbert und sein Orden (S. 11–18). – Klemens H a l d e r, Die Geschichte des Stiftes Wilten seit 1138 (S. 19–60). – Fritz S t e i n e g g e r, Das Stift Wilten und seine Wirtschaftsgeschichte (S. 61–84). – Franz-Heinz H y e, Wilten und Innsbruck – Geschichte einer mehrschichtigen Zweierbeziehung (S. 103–128). – Rudolf P a l m e, Die Beziehungen des Stiftes zur Diözese Brixen (S. 129–146). – Trude W e b h o f e r, Die mittelalterliche Baugeschichte von Wilten (S. 147–182). – Erich E g g, Die Kunstsammlungen (S. 241–268). – Walter N e u h a u s e r, Geschichte und Bedeutung der Wiltener Bibliothek (S. 269–292). – Hannelore S t e i x n e r, Die Wiltener Pfarreien in Vergangenheit und Gegenwart